

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Druckpreis  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 268.

Donnerstag, 11. November 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der ländl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verleger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Langert & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 28. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden  
Freitag und Sonnabend, den 19. und 20. November ds. Jrs.,  
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche Angelegenheiten erledigt.  
Großenhain, am 11. November 1909.  
860 A. Königl. Amtshauptmannschaft.

Zu der  
Donnerstag, den 25. dieses Monats,  
vormittags 9/12 Uhr  
im Saale des hiesigen Hotel de Sage mit der nachfolgenden Tagesordnung stattfindenden  
außerordentlichen Generalversammlung

des unterzeichneten Vereins werden die Vereinsmitglieder und Freunde der Sache zu  
zahlreicher Teilnahme ergebenst eingeladen.

Großenhain, am 10. November 1909.

Verein für Wohlfahrtspflege  
in den im amtshauptmannschaftlichen Bezirk Großenhain gelegenen Städten,  
Landgemeinden und selbständigen Gütern.

Dr. Uhlmann, Vorsitzender.

Tagesordnung.

1. Erwerbung der Rechte einer juristischen Persönlichkeit für den Verein.
2. Maßregeln gegen die Schulungsferblüthe, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Bezirksarztes Dr. med. Stahl.
3. Tätigkeit des Vereins.

## Die Thronrede,

die heute mittag 1 Uhr zur feierlichen Eröffnung des  
Landtags durch Se. Majestät den König zur Verlesung  
gelangte, lautet folgendermaßen:

Meine Herren Stände!

Wenn Ich heute am Beginn der neuen Landtagstagung von dieser Stelle aus beide Kammern der Ständeversammlung mit vertrauensvoller Herzlichkeit Meinen Willkommenruß entbiete, gedanke Ich der Tatsache, daß sich die Zweite Kammer auf Grund eines neuen Wahlgesetzes versammelt hat, das nach Meinen Wünschen dem Frieden des Landes und der Wohlfahrt aller Schichten Meines geliebten Volkes dienen soll.

Wie Mich bei allen Meinen Entschlüssen nichts anderes als allein die Sorge um das Wohl des Landes leitet und wie es Mein erster königlicher Wunsch und Voratz ist, auf dem festeren Boden der bewährten Traditionen im besonnenen organischen Ausbau des geschichtlich Gewordenen mit den Ständen des Landes weiter einträchtig zusammenzuarbeiten, so vertraue Ich hierbei, die treue und zuverlässige Unterstützung des Landtags zu finden.

Es ist Mir vergönnt gewesen, in diesem Jahre mit einer größeren Anzahl deutscher Fürsten Besuche auszutauschen und dankbar erinnere Ich Mich der gastfreien und herzlichen Aufnahme, die Ich allerwärts gefunden habe. In besonderer Genugtuung hat es Mir gereicht, an den schönen Jubiläumstagen verschiedener Truppenteile diejenigen fürstliche Personen teilnehmen zu sehen, die zu ihnen in Beziehung stehen und die mit Mir sich daran erfreuen konnten, daß in den Scharen Meiner ausgedienten Soldaten die alte Treue lebendig geblieben ist. Durfte Ich bei den Begegnungen mit Meinen hohen Verbänden erneut mit ihnen die Ueberzeugung austauschen, daß die Treue zu Kaiser und Reich die Richtschnur unserer inneren deutschen Politik bilden muß, so war es Mir eine umso größere Freude, bei den diesjährigen Herbstmanövern Seine Majestät den Kaiser als Meinen lieben hochwillkommenen Gast begrüßen und aus Allerhöchstem Munde die Anerkennung für die Haltung Meiner Truppen vernehmen zu dürfen.

Die Universität hat unter Meiner und Meines Hauses wärmster Anteilnahme sowie in Anwesenheit zahlreicher Mir hochwillkommener fürstlicher Gäste, geschätzter Vertreter der Wissenschaft aus fast allen Kulturstaaten der Erde und von Tausenden ihrer früheren Lehrer und Studenten das einzigartige Fest ihres 500jährigen ruhmreichen Bestehens feiern können. Jensei unvergesslichen Festtage, in denen die altbewährte Treue zu Mir und Meinem Hause sowie die hohe Verehrung für diese ehrwürdige Bierde deutscher Wissenschaft einen Mich wahrhaft beglückenden Ausdruck gefunden haben, werden in der Kulturgeschichte Meines Landes für alle Zeiten einen hervorragenden Ehrenplatz einnehmen.

Der Staatshaushalt auf die nächste Finanzperiode ist wesentlich von den weittragenden Bewilligungen der letzten Jahre beeinflusst. Namentlich auf dem Gebiete der persönlichen Ausgaben aller Art zu Gunsten der Beamten, der übrigen Staatsbediensteten, der Geistlichen, Lehrer und ihrer Hinterbliebenen, sowie zu laufenden Staatsbeihilfen waren ansehnliche Mehrausgaben einzustellen, für die nur zum kleineren Teil neue ordentliche Deckungsmittel bereit standen. Da auch vermehrte und neue Staatsbedür-

nisse zu berücksichtigen waren, bot die Herstellung des Gleichgewichts zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Etats diesmal besondere Schwierigkeiten. Diese waren umso größer, als bei den Staatsbahnlinien, obwohl deren Einnahmen seit einiger Zeit sich wieder befriedigender anzulassen begonnen haben, gegenüber dem Budget nur ein etwas niedrigeres Reinerträgnis erwartet werden kann. Wenn es zu Meiner lebhaften Genugtuung gelungen ist, den Staatshaushalt zwar unter Verweisung erheblicher Eisenbahnausgaben auf den außerordentlichen Etat, aber doch ohne erhöhte Anforderungen an die Steuerkraft des Landes, ins Gleichgewicht zu bringen, so ist der Erfolg nur auf Grund sorgfältigster Prüfung aller Etatforderungen und durch einmütiges, in einander greifendes Zusammenwirken aller Verwaltungen zu erreichen gewesen. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, daß im Fortgange der Entwicklung der durch die Uebernahme neuer und die Erweiterung bisheriger Staatsausgaben verursachte außergewöhnliche Mehrbedarf durch das allmähliche Ansteigen der Staatseinkünfte nach und nach eingeholt und von einer stetigen, wohlwollenden, auf die wahren Interessen des Landes gerichteten Finanzpolitik überbrückt werden wird. Von den vor einigen Monaten erlassenen Stenergesetzen des Reiches darf erwartet werden, daß sie der Reichskasse denjenigen Mehrbetrag an fortläufigen Deckungsmitteln zuführen, der erforderlich ist, um bei sorgfältiger Führung des Reichshaushalts den Reichsbedarf auszubringen und einem weiteren unbilligkeitsmäßigen Anwachsen der Reichsschuld wirksam vorzubeugen. Leider ist es den verbündeten Regierungen nicht gelungen, gleichzeitig die seit langem angestrebte angemessene Regelung des finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reiche zu erzielen. In dieser Beziehung bei sich darbietender Gelegenheit auf eine Vereinbarung hinzuwirken, wird Meiner Regierung fortgesetzt als ihre Aufgabe betrachtet.

Auf dem Gebiete der Berggesetzgebung geht Ihnen ein Gesetzentwurf zu, welcher den Anträgen und Wünschen des vorigen Landtages entspricht. Es soll die Sicherheit des Betriebes durch gewählte Bergarbeiter mitüberwacht und der Rechtschutz des Grundeigentums gegen Bergschäden erhöht, im übrigen aber die gesamte, in vielen Erlassen zerstreute Landesgesetzgebung einheitlich zusammengesetzt werden. Meine Regierung erwartet, daß diese gesetzgeberischen Maßnahmen dem wichtigen Produktionszweige und allen an ihm Beteiligten förderlich sein werden.

Liegt es Mir am Herzen, den materiellen Wohlstand in allen Kreisen der Bevölkerung zu pflegen und zu heben, so ist es nicht weniger Mein landesväterlicher Wille, die idealen Güter des Volkes zu schützen und zu nähren. Insbesondere wird Meiner Regierung es nach wie vor als ihre erste Aufgabe anstehen, dem Volke die Religion zu erhalten. Möge der Geist des Glaubens und der Frömmigkeit nicht nur in den Familien, sondern auch in den Schulen Meines Landes lebendig bleiben und, wo es not tut, zu neuem segensbringenden Leben erwachen!

Auf dem wichtigen Gebiete der Unterrichtsverwaltung, dem sich gegenwärtig das allgemeine Interesse in besonderem Maß zuwendet, werden Ihnen drei Gesetzentwürfe vorgelegt werden, die bedeutsame Angelegenheiten des höheren und des Volksschulwesens neu zu regeln bestimmt sind.

Durch den in Erfüllung der Zusicherung Meiner Regierung Ihnen zugehenden Entwurf eines Gesetzes über

die künftige Gestaltung der höheren Mädchenschulbildung soll nicht nur die zurzeit noch fehlende gesetzliche Grundlage für die höheren Mädchenschulen geschaffen, sondern überhaupt durch Eröffnung neuer Wege zur zweckentsprechenderen Ausbildung des weiblichen Geschlechts für seine späteren Berufsmöglichkeiten diese für das gesamte Volkleben überaus wichtige Frage unter Berücksichtigung der berechtigten Bedürfnisse der Gegenwart einer, wie Ich hoffe, befriedigenden Lösung entgegengeführt werden.

Des weiteren wird Ihnen eine Neugestaltung der Ausstellungsverhältnisse der Fabrikarbeits- und sonstigen Fachlehrerinnen an den Volksschulen nach den ständischen Anträgen unterbreitet sowie ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die direkten Steuern vom 3. Juli 1902 vorgelegt werden, der eine angemessenere Verteilung des den Schulgemeinden überwiesenen Grundsteueranteiles anbahnen und gleichzeitig eine erhebliche Erhöhung dieser Staatsbeihilfe für die weniger leistungsfähigen Schulgemeinden herbeiführen soll.

Ich darf hoffen, daß die Entwürfe eines Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt und eines Gesetzes über die Feuerversicherung bei privaten Versicherungsunternehmen umso mehr Ihren Beifall finden werden, als sie den Wünschen Nachdruck zu tragen suchen, die von den Ständen bei früherer Gelegenheit geäußert worden sind.

Für die Angelegenheiten der Gemeinden im Sinne einer gesunden Selbstverwaltung die rechten Wege zu finden und insbesondere die schwierige Aufgabe der Gemeindebesteuerungsreform in Verbindung mit der Reform der Kirchen- und Schulsteuern in befriedigender Weise zu lösen, bildet fortgesetzt den Gegenstand sorgfältiger Erörterungen, deren Umfang sich jedoch als zu groß erwiesen hat, um noch dem gegenwärtigen Landtage den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen.

So mögen Sie, Meine Herren Stände, Ihr Werk unter dem gnädigen Beistande des Allmächtigen beginnen und zum Wohle des Landes vollenden!

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 11. November 1909.

— In dem Bericht in vor. Nr. unseres Blattes über die am Dienstag abgehaltene Stadtverordnetenversammlung ist unter Punkt 7, Abschaffung des Wachmannereinstellungs z. betr., insofern ein Irrtum unterlaufen, als nach Inkrafttreten der Aenderung auf der Polizeiwache nicht wie berichtet fortgesetzt zwei, sondern drei Schutzleute werden anwesend sein können.

— Am Sonnabendabend ist der mit Schwefelkies, Eisen und Garg beladene Kahn des Schiffseigners Friedr. Cuhry in Zangermünde, der sich im Anhang des Dampfers Nr. 1 der Deutsch-Osterr.-Dampfschiffahrtsgesellschaft befand, bei Dommigk gesunken. Der Kahn, der mehrere Male zerbrochen ist, bildet für die Schifffahrt ein großes Hindernis. Mit der Hebung des Fahrzeuges und der Bergung der Waren ist heute begonnen worden.

— Aus Anlaß der 150. Wiederkehr des Geburtstages Schillers veranstaltete gestern abend das Dir. Jahnsche Ensemble eine Aufführung der „Räuber“. Das Stück, dessen Entstehung in die Sturm- und Drangperiode des Dichters fällt, verbindet mit dem Motiv des Bruderzwistes die Vorstellung des erhabenen Verbrechers und die Kritik der damaligen Verhältnisse. Die Erwartung, daß die Aufführung sich den vorausgegangenen Klassikervorstellungen

Das gute Riebeck-Bier.